



Nord-Süd-Schulpartnerschaft – wie geht das?

Eine Orientierungshilfe

Nord-Süd-Schulpartnerschaft – wie geht das?

Eine Orientierungshilfe



Inhalt

5	Grußwort
7	Einleitung
	Bausteine 1 – 7
9	1 Start, Partnersuche und Kontaktvermittlung
10	2 Partnerschaftsvereinbarung
13	3 Formale Verankerung in der hiesigen Schule
15	4 Integration in Unterrichtsgestaltung und Schulalltag/Schulöffentlichkeit
17	5 Kommunikation und Kontaktpflege
19	6 Finanzierung
21	7 Öffentlichkeitsarbeit
23	Ausblick
24	Adressen und Links
27	Impressum

Grußwort



Es gibt in Schleswig-Holstein viele Schulen, die partnerschaftliche Kontakte zu Schulen in Ländern des Südens haben. Sicherlich ist es für Jugendliche interessant und spannend, fremde Länder und ihre Kulturen kennenzulernen, vielleicht gar an einer Begegnungsreise teilzunehmen und in direkten Kontakt mit den Menschen vor Ort zu treten.

Neugier und Freude hierbei sind die besten Lernvoraussetzungen. Aber es geht um mehr als darum, den Wissensdurst auf Fremdes und Fremdartiges zu stillen. Nord-Süd-Schulpartnerschaften bieten einen sinnvollen Rahmen und die wertvolle Möglichkeit, sich mit weltweit drängenden Themen wie z.B. Konsumverhalten, Energieverbrauch, Ressourceneinsatz, Klimaschutz, Umweltschutz, Unternehmensabwanderung, Armutsbekämpfung, Krieg und Frieden auseinanderzusetzen. Sie können einen Beitrag dazu

leisten, dass Jugendliche dahin geführt werden, globale ökologische, ökonomische und soziale Verflechtungen zu erkennen, die eigenen Verhaltensmuster zu hinterfragen und neue Handlungskompetenzen zu entwickeln. Letztlich geht es darum, globale Verantwortung für eine zukunftsfähige Welt zu erlernen und das eigene lokale Handeln nach diesen Gesichtspunkten auszurichten.

Wie engagiert Schulen Schleswig-Holsteins sich für Länder des Südens einsetzen, hat sich nicht zuletzt bei der Tsunami-Katastrophe in 2004 gezeigt. Meine Hoffnung ist, dass bestehende schulische Nord-Süd-Kontakte langfristig gefestigt und ausgebaut werden und dass viele Schulen neue Partnerschaften eingehen. Die vorliegende Broschüre soll hierzu Hilfestellung leisten und die Orientierung auf dem Weg zu einer Partnerschaft erleichtern.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Christian von Boetticher'.

Dr. Christian von Boetticher,
Minister für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein

Einleitung



Kontakt mit Menschen anderer Kulturen macht Freude

Schulpartnerschaften mit dem Süden sind ein sehr wertvolles Instrument im Bereich des Globalen Lernens und in der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Sie bieten im Rahmen des Lehrplans die Möglichkeit, lebensnah und praxisorientiert wichtiges Wissen über die Lebenssituation in den Ländern des Südens zu vermitteln sowie Denk- und Verhaltensänderungen zu entwickeln. Südpartnerschaften können einen verantwortungs- und respektvollen Umgang mit Ressourcen und Mitmenschen lokal und global bewirken. So werden für jede und jeden Einzelne(n) verschiedene Möglichkeiten der Teilnahme an einer positiven und aktiven Zukunftsgestaltung aufgezeigt. Südpartnerschaften bieten ein Lernfeld für Themen und Querschnittsaufgaben wie Friedens- und Menschenrechtserziehung, Gewaltprävention, Umweltbildung, interkulturelles Lernen sowie entwicklungspolitische und wirtschaftspolitische Bildung. Sie sind ein möglicher Weg weg von der Gebermentalität der Länder des Nordens hin zu einem gleichberechtigten Miteinander, einem voneinander Lernen und einem gegenseitigen Geben und Nehmen. Sie müssen daher lernorientiert gestaltet werden und sollten sich von karitativen Spendenaktionen deutlich darin unterscheiden, dass finanzielle oder technische Hilfeleistungen eingebettet sind in ein gemeinsam ent-

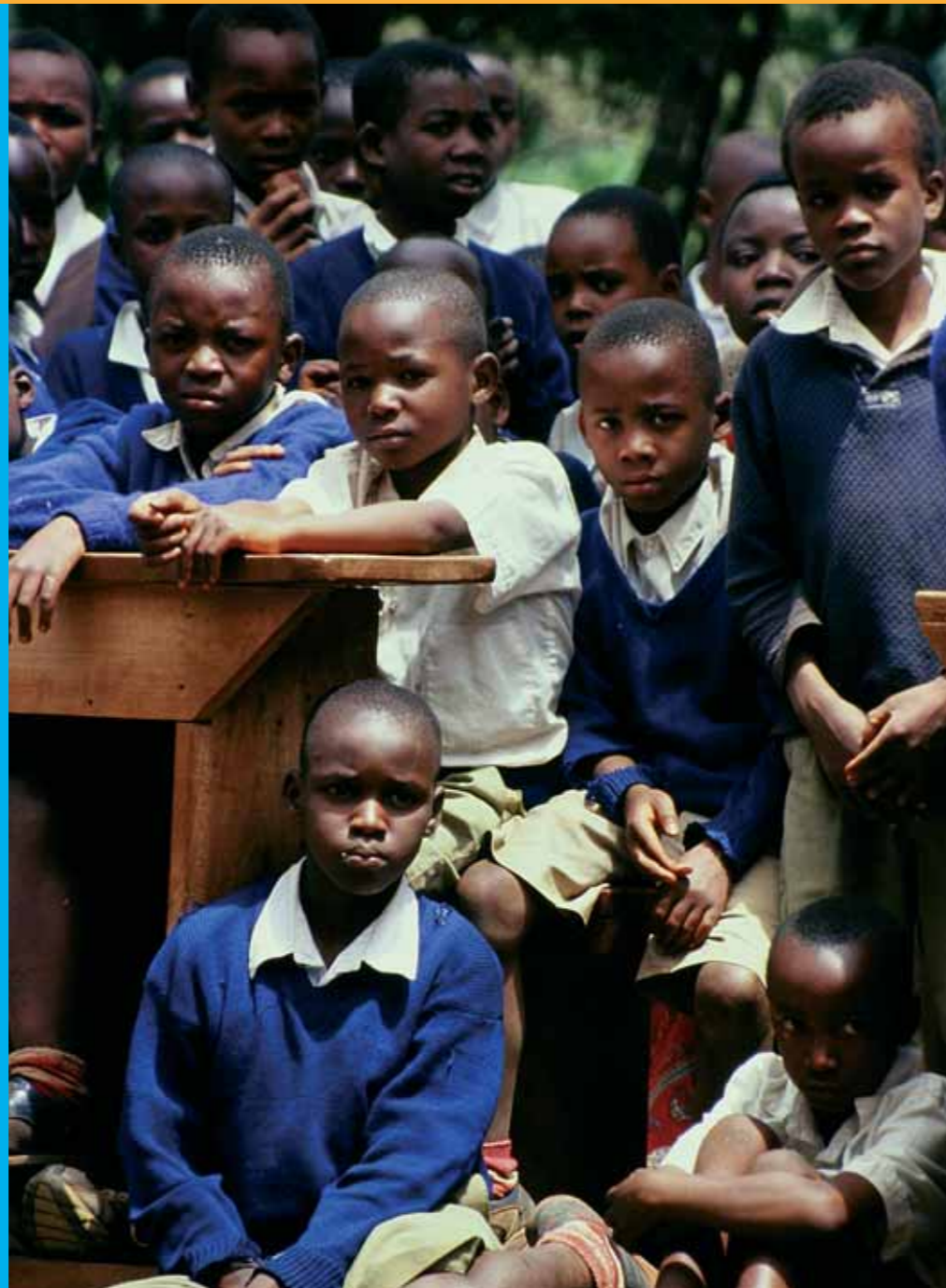
wickeltes Partnerschaftsprojekt, von dem beide Seiten ihren Vorteil haben. Ziel ist es, anstelle einer geberorientierten Partnerschaft eine Partnerschaft auf gleicher Augenhöhe anzustreben.

Lernorientierte Gestaltung heißt auch, Schülerinnen und Schüler abzuholen bei ihrer Neugier und ihrem Spaß, andere Menschen, Lebenssituationen und Kulturen kennenzulernen, neue Kontakte zu knüpfen, neue Kommunikationsmöglichkeiten zu erwerben und sich eine andere, fremde Welt zu erschließen. Die Freude am Lernen kann besonders geweckt und verstetigt werden, wenn es um lebendigen Kontakt mit anderen und etwas ganz Anderem geht. Auch enthält das Andere und Fremde ein Potential für selbstreflexive gemeinschaftliche Lernprozesse, in denen eine Auseinandersetzung mit eigenen (Vor-)Urteilen und Wertungen möglich ist.

Jedoch ist es ebenso wichtig, partnerschaftliche Lerninhalte zu prüfbareren und prüfungsrelevanten Lernergebnissen zu machen und an den Lehrplan anzubinden, der zahlreiche Möglichkeiten hierzu bietet. Das festigt die Verbindlichkeit der Partnerschaft und eröffnet die Möglichkeit schulischer und persönlicher Qualifizierung.

Die vorliegenden Bausteine sollen – sowohl für neue als auch für schon bestehende Partnerschaften - Anhaltspunkte geben und Schritte aufzeigen, wie eine Partnerschaft mit dem Süden verwirklicht werden kann. In einer strengen Ablauffolge stehen sie nicht. Denn es müssen viele Schritte parallel gemacht, revidiert oder wiederholt werden. Der Kontakt zu der Partnerschule etwa kann vor, während oder nach einer Machbarkeitsdiskussion in der eigenen Schule hergestellt werden, eigene Vorstellungen werden vor einer Partnerschaftserklärung festgehalten, aber im Gespräch mit dem Partner dann verändert, Öffentlichkeitsarbeit wird immer wieder in verschiedenen Phasen geleistet werden müssen. Die Schulen, die sich auf den Weg machen, sollten sich bewusst sein, dass die Partnerschaft ein offener Wachstumsprozess ist. Wegweiser sind Gegenseitigkeit, Partnerschaftlichkeit, Miteinander, Voneinander, Austausch und Gemeinsamkeit der Verantwortung. Jede Partnerschaft kann anders aussehen, da in den unterschiedlichen Partnerländern und von Schule zu Schule unterschiedliche Bedingungen vorliegen. Die optimale Erreichung des Ziels ist nur in dem Sinne möglich, dass dieses immer nur als Etappe verstanden wird auf einem eingeschlagenen und weiterzuverfolgenden Weg. Der Weg der Partnerschaft ist das Ziel.

Noch sind die tansanischen Schüler etwas skeptisch ...



Baustein 1

Start, Partnersuche und Kontaktvermittlung

Der offiziellen Entscheidung einer hiesigen Schule für eine Partnerschaft gehen oft kleinere individuelle Anfänge voraus wie z.B. Urlaubserfahrungen einer Kollegin / eines Kollegen in einem Land des Südens, das Engagement einer Schülerin / eines Schülers in einem Weltladen, die Spendensammlung nach einer Katastrophenmeldung oder der Kontakt zu einer Migrantin / einem Migranten. Die Initiative kann aus einem Unterricht, einer AG oder aus einem pädagogischen Studientag des Kollegiums heraus entstehen. All dies kann der Grundstein zum Bau einer Partnerschaft sein.

Sollte die Schule noch nicht entschlossen sein, eine Partnerschaft einzugehen, so kann sie einen ersten „Schnupperkontakt“ zu einer Schule des Südens ohne das Versprechen einer Partnerschaft aufnehmen und zunächst unverbindlich prüfen, ob es tragfähige Gemeinsamkeiten und gegenseitige Interessen gibt, die die Grundlage für eine längerfristige Beziehung sein könnten.

Auch gibt es die Möglichkeit, den Weg über eine Projektpartnerschaft zu gehen und so zu prüfen, ob man bereit ist, diese zu einer Schulpartnerschaft weiterzuentwickeln.

Für die Suche nach einer geeigneten Partnerschule können verschiedene Wege eingeschlagen werden:

- Nutzung persönlicher / privater Kontakte
- Anbindung an die Partnerschaft der eigenen oder einer nahen Kommune* oder Kirchengemeinde
- Kontaktaufnahme zu Eine-Welt-Initiativen und –Projektträgern in Schleswig-Holstein
- Anfrage bei Schulen in Schleswig-Holstein mit einer bestehenden Partnerschaft
- Anfrage bei der Nordelbischen Evangelisch-Lutherischen Kirche (NEK)
- Kontaktaufnahme zu weiteren Institutionen

* Kommunen siehe unter Adressen und Links

Bedenkenswerte Aspekte bei der Suche einer Partnerschule sind:

- Welche Schulart, welches Alter der Schülerinnen und Schüler, welche Schulgröße passen am besten zur Situation unserer Schule?
- In welcher Weise kann die Kommunikation aufgebaut und weiterentwickelt werden? Welche Medien können beide Schulen zu sammenbringen, welche Sprachen

kommen in Frage? Welche Hindernisse sind zu erwarten?

- Gibt es Präferenzen für die geografische Lage der Partnerschule und für die Ortsgröße?
- Kann und/oder soll eine Vernetzung der Nord-Süd-Partnerschaft mit einem anderen schuleigenen oder schulnahen Projekt hergestellt werden?

Information und Beratung bekommen Sie bei:

- Bündnis Entwicklungspolitischer Initiativen
- Promotorin beim Info-Zentrum Eine Welt Lübeck
- Ökumenische Regionalstelle des Kirchenkreises Lübeck
- Nordelbisches Missionszentrum artefact
- Schulen mit Südpartnerschaften
- Servicestelle Kommunen in der Einen Welt
- Comenius-Institut
- World University Service
- Koordinierungskreis Mosambik
- PROBONO Schulpartnerschaften Eine Welt e.V.
- speziell zur Projektpartnerschaft: InWEnt, Weltfriedensdienst, Büro für Kultur- und Medienprojekte

Baustein 2

Partnerschaftsvereinbarung



Eine Vereinbarung ist zu empfehlen, da sie die Partnerschaft für beide Seiten verbindlicher macht und klare Vorgaben setzt. Sie macht es notwendig, dass beide Seiten ihre Erwartungen, Wünsche und Zielvorstellungen und deren mögliche Realisierungen reflektieren und sich darüber austauschen. Die Partnerschaftsvereinbarung sollte deutlich machen, dass es sich hier um eine Selbstverpflichtung handelt, die beiden Seiten Vorteile bringt (Win-Win-Situation). Ein solches vertragliches Vorgehen in Schriftform entspricht allerdings nicht der Mentalität und Kultur aller Länder des Südens. Es muss auch nicht zwingend am Beginn des Partnerschaftsprozesses stehen. Hier muss jede Schule für sich im Einzelfall entscheiden, wie sie vorgehen will und ob sie diese schriftliche Vereinbarung auf einen späteren Zeitpunkt verschiebt. Natürlich kann eine bestehende Vereinbarung jederzeit gemäß den Wünschen der Partnerschulen ergänzt, verändert und aktualisiert werden.

Anregungen zur möglichen Vorbereitung der Vereinbarung:

- Ein Kernteam der eigenen Schule bereitet die Partnerschaft und die Vereinbarung verantwortlich vor. Hierfür setzt es sich mit organisatorischen, technischen, finanziellen und methodisch-didaktischen Fragen auseinander (Machbarkeit) und begleitet und evaluiert den Partnerschaftsprozess regelmäßig. Für diesen Prozess kann ggf. eine externe Moderation hilfreich sein.
- Mitglieder des Kernteams sollten Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler, Schulleitung und Eltern sein. In der Vorbereitungsphase, vielleicht auch später, ist es hilfreich, Expertinnen und Experten einzubeziehen aus dem Weltbereich (z.B. Vertreterinnen und Vertreter von entwicklungspolitischen Initiativen einschl. der Kirchengemeinde, Fachreferentinnen und Fachreferenten des Nordelbischen Missionszentrums (NMZ), Vertreterinnen und Vertreter von

Bild 1

Haben wir in unserer Partnerschaftsvereinbarung alles bedacht?

Bild 2

Jetzt ist die Vereinbarung unterschriftsreif

Bild 3

So kann eine Partnerschaftsvereinbarung aussehen

Schulen mit einer Südpartnerschaft, zurückgekehrte Entwicklungshelferinnen und Entwicklungshelfer, ausländische Studierende, Asylsuchende) und Interessierte aus der Kommune.

- Zur Vorstellung der eigenen Seite gegenüber den Partnern erstellt die Schule eine Dokumentation (Video, Fotostrecke, Broschüre, Plakate.usw.) über das eigene schulische, kommunale und geografische Umfeld. Ein solches Projekt ist z. B. möglich im Rahmen einer Projektwoche und bietet den Schülerinnen und Schülern eine sehr gute Möglichkeit produktorientierten Lernens und fördert gleichzeitig die Identifikation mit der Schule und die Sensibilisierung für historische Entwicklungen.

Inhalte können z.B. sein:

- Informationen über Gründung / Bau der Schule
- Geschichte der Schule
- Schulgebäude
- Essensangebote
- Freizeitangebote
- Anzahl der Schülerinnen und Schüler, der Lehrerinnen und Lehrer sowie der Klassen

- durchschnittliche Größe der Klassen
- Klassenstufen
- Besonderheiten der Schule
- Schultyp
- Fächerpalette
- Lehrplan
- ein exemplarischer Schultag
- Lage der Schule (Stadtteil, Kommune, Region, Land)
- Schulträger
- schulpolitische Anforderungen
- politische Strukturen (kommunale Ebene, Landesebene)
- geografische Lage
- Entsprechend kann schon in der Vorbereitungsphase, aber ebenso in einer späteren Phase, von der eigenen Schule eine Dokumentation über Land und Menschen der Partnerschule (möglich im Rahmen einer Projektwoche) erstellt werden.
- Von der Partnerschule im Süden kann parallel jeweils eine Dokumentation über die eigene Schule und über Land und Menschen der Partnerschule im Norden erbeten werden. Der Vergleich beider Sichten bietet möglicherweise eine interessante Grundlage für spätere gemeinsame Unterrichtsprojekte.
- Jede Schule macht eine Bestandsaufnahme ihrer jeweiligen Interessen und Ziele und legt ihre zeitlichen und personellen Ressourcen fest.

- Zu den Zielvereinbarungen können gehören:

- Gestaltung der Kommunikation
- eventuelle sächliche (Geräte, Materialien usw.), beratende oder karitative/finanzielle Hilfeleistungen
- Einbindung der Partnerschaft in den Unterricht
- gemeinsame Projekte
- gegenseitige Begegnungsreisen inkl. Finanzierung
- gemeinsame Evaluation der Partnerschaft

Je nach Möglichkeit kann die Anzahl der Zielvereinbarungen natürlich variieren.

- Um für die Partnerschaft eine breite schulische Akzeptanz zu gewinnen, können die Ergebnisse des Kernteams im Rahmen einer oder mehrerer Veranstaltungen der Schüler- und Lehrerschaft vorgestellt und dort diskutiert werden.
- Die Partnerschulen gleichen ihre Vorstellungen und Ziele ab.



Welche Ziele wollen wir in der Partnerschaft verwirklichen?

Baustein 3

Formale Verankerung in der hiesigen Schule

Um die Idee einer Nord-Süd-Partnerschaft zu festigen und auszubauen, müssen Kontinuität und Verbindlichkeit gewährleistet werden. Daher ist eine formale Verankerung der Schulpartnerschaft erforderlich, die verbindliche Möglichkeiten für die inhaltliche Gestaltung aufzeigt. Sie schützt davor, dass die Partnerschaft mit einer engagierten Person steht oder fällt.

Es können folgende Strukturen genutzt bzw. geschaffen werden:

- Bildung eines Kernteams/einer AG (Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler, Eltern) als Ansprechpartnerinnen und -partner in partnerschaftlichen Belangen und zur Koordinierung mit externen Partnerinnen und Partnern (s. Baustein 2) mit folgenden Aufgaben:
 - Klärung von Fragen der Verantwortlichkeit finanzieller, technischer und pädagogischer Art
 - Beschäftigung mit inhaltlichen Fragen
 - regelmäßige Evaluationen und Weiterentwicklung der Partnerschaft
- Information und Beratung in der Lehrerkonferenz über das geplante oder laufende Projekt, zur Einbeziehung weiterer Kolleginnen und Kollegen sowie zur Erwirkung der Akzeptanz im Kollegium

- Einbeziehung des Schulleiterbeirates und der Schülervertretung zu eben denselben Zwecken
- evtl. Festlegung der Thematik der Partnerschaft für Projektwochen, Projektstage, Fachtage, Unterrichtsstunden, Arbeitsgemeinschaften, Wahlpflichtfächer zur Behandlung und Integration entsprechender Inhalte. Diese sollten – zumindest zum Teil – verbindlich gemacht werden. Das Gleiche kann erwogen werden für Informationstage, Schulfeste, Wettbewerbe.
- Beschlussfassung in den zuständigen Gremien, z. B. der Gesamt- und Schulkonferenz
- Verankerung der Partnerschaft im Schulprogramm, das allen Beteiligten zugänglich sein sollte
- Fortbildung der Lehrerinnen und Lehrer zu Globalem Lernen, evtl. als schulinterne Fortbildung und/oder gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen aus dem Süden

Fortbildung bieten an:

- Schul- und Bildungsstelle Globales Lernen beim Diakonischen Werk Schleswig-Holstein
- artefact
- Open School 21



Bild 1
Die Ludwig-Erhard-Schule hat eine Cafeteria eröffnet, in der die Schülerinnen und Schüler auch fair gehandelte Produkte anbieten

Bild 2
Berufsschülerinnen aus Kiel informieren sich über die Schuhmacherausbildung in Tansania

Bild 3
Im Rahmen eines partnerschaftlichen Austausches unterrichtet eine deutsche Lehrerin in Tansania

Baustein 4

Integration in Unterrichtsgestaltung und Schulalltag/Schulöffentlichkeit

Es ist sinnvoll, eine Bestandsaufnahme sowie Evaluation vorhandener schulischer Anknüpfungspunkte zu machen sowie fachliche Ansätze und überfachliche Verknüpfungsmöglichkeiten zu sondieren. Dies kann die Aufgabe des Kernteams (s. Baustein 2) sein.

Hier mehrere Beispiele möglicher Anbindung und Gestaltung:

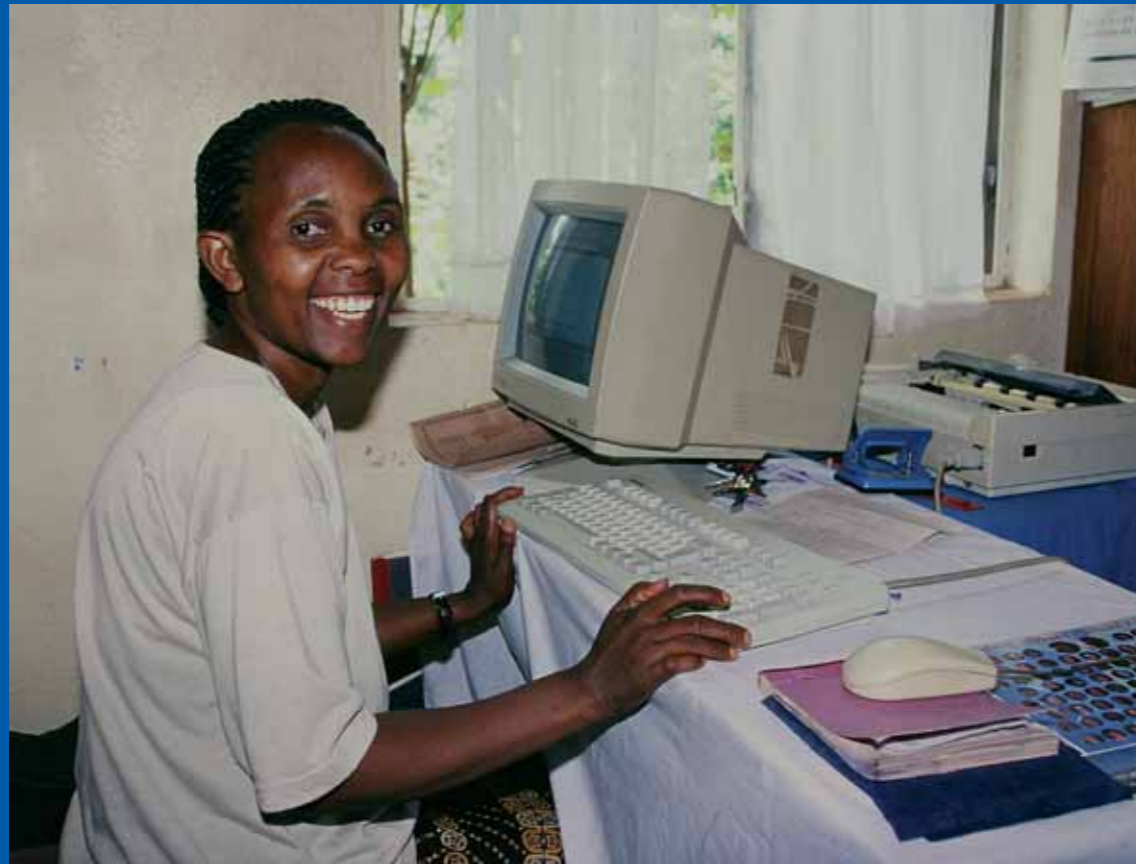
- curriculare Einbindung der Partnerschaft in die Unterrichtsfächer
- Autorenlesung, Vortrag, Liederabend, Ausstellung, Kinoreihe - auch in Kooperation mit lokalen Initiativen und anderen Schulen
- Aufnahme von Produkten des Partnerschaftslandes in das Schulcafé und in das Lehrerzimmer
- Festlegung von Partnerschaftstagen
- Gestaltung eines Schulfestes unter dem Vorzeichen der Partnerschaft
- Einladung oder Besuch von Partnerinnen und Partnern (z.B. Migrantinnen und Migranten aus dem Partnerland)
- Begegnungsreisen mit Vor- und Nachbereitung
- Austausch von Lehrerinnen und Lehrern
- Erstellung und Verkauf einer Zeitung
- Erstellung und Verkauf eines Spiels/Theaterstücks über das Partnerland

- Informationen am Schwarzen Brett, in Vitrinen, auf der Homepage der Schule
- Anbieten von Sprachkursen
- Kunstprojekte (z. B. Kunstszene oder Kunsthandwerk des Partnerlandes)
- Musikprojekte (z. B. Weltmusik, Trommelkurse)
- Kochen von Gerichten aus dem Partnerland
- Nachspüren der Geschichte des Partnerlandes in Schleswig-Holstein
- Einladung von externen Referentinnen und Referenten

Information und Beratung bekommen Sie bei:

- Schul- und Bildungsstelle Globales Lernen beim Diakonischen Werk Schleswig-Holstein
- Bündnis Entwicklungspolitischer Initiativen
- Promotorin beim Info-Zentrum Eine Welt Lübeck
- Promotorin bei Eine Welt für Alle e.V. in Norderstedt
- Ökumenische Regionalstelle des Kirchenkreises Lübeck
- artefact
- Schulen mit Südpartnerschaften
- Mobile Bildung e.V.
- Weltläden
- Open School 21
- PTI
- VENRO
- terre des hommes

- Koordinierungskreis Mosambik
- Welthaus Bielefeld
- Institut für Friedenspädagogik
- Brot für die Welt
- medico international e.V.
- PROBONO Schulpartnerschaften Eine Welt e.V.
- Deutscher Entwicklungsdienst
- UNICEF
- MISEREOR
- Interkulturelles Atelier ASET e.V.
- World University Service
- Büro für Kultur- und Medienprojekte
- Bundeszentrale für politische Bildung
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung



Dank des Internetzugangs können die Partnerinnen und Partner schnell und direkt miteinander kommunizieren

Baustein 5

Kommunikation und Kontaktpflege

Es müssen sich alle bewusst sein, dass Partnerschaft auf Gegenseitigkeit aufbaut und jeder Partner den jeweiligen Kulturkontext des anderen zu beachten hat. Fragen der Sprache, der Inhalte, der technischen und finanziellen Möglichkeiten (auch sinnvoller materieller Hilfe für die Partnerschule im Süden) sind zu klären. Dabei gibt es keine streng vorgegebenen allgemein gültigen Vorgehensweisen, sondern diese sind an den Möglichkeiten der Partner und an den selbst gesetzten Zielen auszurichten.

Wichtig sind folgende Punkte:

- Themenwahl aus der Lebenswirklichkeit beider Partner oder aus einem objektiven dritten Bereich; Arbeit an gemeinsamen Themen
- sensible Beachtung und Respektierung
 - religiöser, kultureller und sozio-ökonomischer Unterschiede
 - kultureller Schranken und Tabus
- Sich-Einlassen auf andere sowie wertende Reflexion der eigenen Lebens- und Sichtweise

- Wahl der Kommunikationsmedien: Brief, Bilderbrief, Video auf VHS-Kassetten oder DVD, CD-ROM mit Texten, Bildern, Präsentationen, kleinen Videos und Musik, Internet (z. B. Lehrer-Online lo-net.de mit Mailsystem, Forum, Chat und Dateiaustausch), normale E-Mail, Internet- oder Call-by-Call-Telefonie, evtl. Video-konferenz
- Begleitung von Briefkontakten durch die Lehrkräfte zur Abfederung von potentiellen Missverständnissen
- Weiterentwicklung der gemeinsamen technischen Möglichkeiten in der Kommunikation
- Wahl der Sprache: jeweilige Muttersprache, eine der beiden Muttersprachen, gemeinsame Fremdsprache, Bilder
- Beteiligung vieler Akteure in unterschiedlichen Konstellationen (Lehrerinnen und Lehrer, Klassen, Schülerinnen und Schüler, Eltern, Nichtregierungsorganisationen (NRO), ehemalige Entwicklungshelferinnen und -helfer, Vertreterinnen und Vertreter der Kommune, Migrantinnen und Migranten usw.)



Es geht auch ohne Computer mit einem persönlichen Brief

Baustein 6

Finanzierung



Eine örtliche Firma unterstützt die Partnerschaft

Finanzierungsfragen stellen sich bei Veranstaltungen, Projekten, Reisen und Kommunikationswegen, wie sie bei Baustein 4 und 5 aufgezählt sind. Zu partnerschaftlichen Maßnahmen kann auch gehören, die Schule im Süden materiell und finanziell zu unterstützen. Dabei tauchen allerdings neben den auch für Schulen des Nordens schwierigen Finanzierungsfragen grundsätzliche Probleme auf.

Karitative Hilfe sollte an ein von beiden Seiten entwickeltes und gemeinsam getragenes Projekt gekoppelt sein. Fühlt sich der Partner lediglich als Hilfeempfänger, können Eigeninitiative und Verantwortungsübernahme tendenziell verloren gehen. So kann eine abwartende Konsumhaltung erzeugt werden, die der angestrebten Partnerschaft zuwider laufen würde, so dass z.B. Pflege, Wartung und Erhalt geschenkter Geräte, Anlagen, Gebäude nicht durchgeführt werden. Ebenso kann die Balance von Geben und Nehmen – das Ziel einer Partnerschaft – durch zu große finanzielle Transferleistungen empfindlich gestört werden. Daneben ist es auch möglich, dass Hilfe aus dem Norden in der lokalen Umgebung des südlichen Partners Neid und Missgunst hervorrufen. Die Schule sollte sich daher bewusst über den konkreten Sinn karitativer/finanzieller Hilfeleistungen werden und die viel zitierte Gebermentalität

auf den Prüfstand stellen. Sinnvoll ist es, materielle und finanzielle Hilfe unter klar definierten Bedingungen zu leisten, die mit dem Partner abgesprachen werden und eventuell Bestandteile einer Partnerschaftvereinbarung sind. Bedingungen können sein, dass der Partner selbst Vorschläge zu möglichen Investitionen macht, deren Notwendigkeit darstellt und einen Anteil der benötigten Kosten selbst aufbringt. Dazu gehört auch die Einbindung einheimischer Experten und Arbeitskräfte, die bei vielen Förderprogrammen Voraussetzung für einen Förderzuschuss ist. Bei der Akquisition finanzieller Mittel ist die Kooperation mit externen Partnern wichtig. Oft ist dies Voraussetzung zur Beantragung von Zuschüssen und erleichtert die erforderliche Leistung der Eigenmittel.

Für die Einwerbung von Fördergeldern gibt es folgende Möglichkeiten:

- Gründung eines Fördervereins (dieser unterstützt auch die Kontinuität einer Partnerschaft)
- Suche von Sponsoren
- Teilnahme an Wettbewerben
- Schulaktionen zur Sammlung von Spendengeldern
- regelmäßige schulische Einnahmen, z.B. aus der Cafeteria
- weitere Förderinstrumente/-programme

Information und Beratung bekommen Sie bei:

- Bündnis Entwicklungspolitischer Initiativen
- BINGO!-Projektförderung
- Ausschuss für kirchliche Weltdienste (AKWD)
- bengo
- agl
- InWEnt
- Katholischer Fonds
- PROBONO Schulpartnerschaften Eine Welt e.V.



Bild 1
Gäste aus dem Senegal haben mit ihren Gastgebern
die Bürgermeisterin von Elmshorn besucht

Bild 2
Schülerinnen informieren sich über "Eine Welt" und
Schulpartnerschaften

Baustein 7

Öffentlichkeitsarbeit

Die partnerschaftlichen Aktivitäten der Schule auch in die kommunale Öffentlichkeit zu tragen, birgt große Chancen: Der Sensibilisierungs- und Bildungsauftrag der Partnerschaft kann eine größere Zielgruppe erreichen und dadurch fester verankert und finanziell stabilisiert werden. Dies ist umso einfacher, wenn bereits eine Partnerschaft der Kommune zu demselben Land besteht. Andersherum kann auch eine bestehende Schulpartnerschaft wiederum Ausgangspunkt für die Entwicklung einer kommunalen Partnerschaft werden.

Zur Öffentlichkeitsarbeit können gehören:

- Einbinden der Lokalpresse (bei vielen Anlässen möglich: Partnerschaftserklärung, Projektwochen, Ausstellungen, Sponsorenlauf, Begegnungsreisen usw.)
- Information der Gemeinderäte
- Vorstellung des Partnerschaftsprojekts im Schulausschuss der Gemeinde
- Informationsstand zum Partnerschaftsprojekt bei besonderen kommunalen Ereignissen, Festen, Tagen, Veranstaltungen
- Wanderausstellung durch öffentliche und private Räume (z.B. Rathaus, Volkshochschulen, allgemeinbildende Schulen, Banken, Sparkassen, Arztpraxen, Krankenhäuser)
- Einladung und Information anderer Schulen ohne Partnerschaft
- Vernetzung mit anderen Schulpartnerschaften
- Sponsorenlauf für die Partnerschule und entsprechende Berichterstattung
- Öffentlichkeitswirksame Wettbewerbe
- Kooperation mit Agenda-Büros

... soviel Spaß und Freude bringt eine gelebte Partnerschaft



Ausblick

Eine Schulpartnerschaft ist arbeitsaufwändig und erfordert ein hohes Maß an persönlichem und langfristigen Engagement. Schwierigkeiten und Frustrationen begleiten sie ebenso wie Neugier, Freude und das Eintauchen in eine faszinierende, bisher vielleicht fremde Welt. Sie ist ein Wagnis und ein Abenteuer. Sich darauf einzulassen heißt, Kindern und Jugendlichen globales Lernen zu ermöglichen. Dadurch werden ihnen handlungsorientierte Wege aufgezeigt, wie sie selbst zur Entwicklung einer zukunftsfähigen Gesellschaft beitragen können. Die hier aufgeführten Bausteine sollen zu einer Südpartnerschaft ermutigen. Der Weg der Partnerschaft ist das Ziel.

Adressen und Links

agl (Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt Landesnetzwerke in Deutschland)
Hausmannstr. 9-10
30159 Hannover
Tel.: 0511/39 16 50
Fax: 0511/39 16 75
hannover@ven-nds.de
agl@comlink.de
www.ven-nds.de/agl.htm

artefact – Zentrum für nachhaltige Entwicklung
Bremsbergallee 35
24960 Glücksburg/Ostsee
Tel.: 04631/6116-0
Fax: 04631/6116-28
info@artefact.de
www.artefact.de

Ausschuss für kirchliche Weltdienste (AKWD)
Wulfsdorfer Weg 29
Haus am Schüberg
22949 Ammersbek (Hoisbüttel)
Tel.: 040/605 26 03
Fax: 040/605 25 38
info@ked-nordelbien.de
www.ked-nordelbien.de

bengo (Beratungsstelle für private Träger in der Entwicklungszusammenarbeit)
Villichgasse 7
(Arcadia-Passage)
53177 Bonn
Postfach 20 02 65
53132 Bonn
Tel.: 0228/83 001-0
Fax: 0228/83 001-20
bengo@paritaet.org
www.paritaet.org/bengo

BINGO! – Projektförderung
Mühle Westeraccum
26553 Dornum
Tel.: 04933/9911-19
Fax: 04933/9911-29
info@projektfoerderung.de
www.projektfoerderung.de

Brot für die Welt
Staffenbergstr. 76
70184 Stuttgart
Tel.: 0711/2159-0
Fax: 0711/2159-110
www.brot-fuer-die-welt.de

Bündnis Entwicklungspolitischer Initiativen (B.E.I.)
in Schleswig-Holstein e.V.
Papenkamp 62
24114 Kiel
Tel.: 0431/66 14 532
Fax: 0431/65 80 558
info@bei-sh.org
www.bei-sh.org

Büro für Kultur- und Medienprojekte
Postfach 500161
22701 Hamburg
Tel.: 040/39 01 407
Tel.: 040/39 90 00 60
Fax: 040/39 02 564
buero@kultur-und-medien.com
www.kultur-und-medien.com

Bundeszentrale für politische Bildung (BPB)
Adenauerallee 86
53113 Bonn
Tel.: 01888-515-0
Fax: 01888-515-113
info@bpb.de
www.bpb.de

Comenius-Institut
Dresdner Straße 78 c
01445 Radebeul
Tel.: 0351/83 24-30
kontakt@ci.smk.sachsen.de
www.comenius-institut.de

Deutscher Entwicklungsdienst (DED) gGmbH
Tulpenfeld 7
53113 Bonn
Tel.: 0228/2434-0
Fax: 0228/2434-111
poststelle@ded.de
www.ded.de

Eine Welt für Alle e.V.
Anneheide von Biela
Rathausallee 44
22846 Norderstedt
Tel.: 040/55 55 07 15
Fax: 040/55 55 07 16
einewelt@foni.net
www.ewfa.de

Info-Zentrum Eine Welt
Marion Barsuhn
Fleischhauerstr. 32
23552 Lübeck
Tel.: 0451/39 93 830
Fax: 0451/39 93 832
iz1w@gmx.de
www.daara.de

Institut für Friedenspädagogik
Tübingen e.V.
Corrensstr.12
72076 Tübingen
Tel.: 07071/9 20 51-0
Fax: 07071/9 20 51-11
kontakt@friedenspaedagogik.de
www.friedenspaedagogik.de

Interkulturelles Atelier ASET e.V.
Dr. Gisela Führung
Lenbachstr. 2
12157 Berlin
Tel.: 030/85 60 040-4
Fax: 030/85 60 040-3
gisela.fuehring@gmx.net
www.aset-ev.de

InWEnt (Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH)
Abt. 7.01, Entwicklungsbezogene Bildung
Friedrich-Ebert-Allee 40
53113 Bonn
Tel.: 0228/44 60-1649, 0173-373 40 29
Fax: 0228/44 60-1677
hannes.siege@inwent.org
Tel.: 0228/44 60-1723 (Förderprogramme)
Fax: 0228/44 60-1677
www.inwent.org
www.eineweltfueralle.de
(Schulwettbewerb)

Katholischer Fonds
Pettenkoferstr. 26
80336 München
Postfach 20 14 42
80014 München
Tel.: 089/5162-224, -324
Fax: 089/5162-335
info@katholischer-fonds.de
www.katholischer-fonds.de

Koordinierungskreis Mosambik e.V.
August-Bebel-Str. 16 – 18
33602 Bielefeld
Tel.: 0521/1247-42
Fax: 0521/6 49 75
kkm@kkmosambik.de
www.kkmosambik.de
www.der-schlaue-hase.de/

medico international e.V.
Burgstr. 106
60389 Frankfurt
Tel.: 069/944 38-0
Fax: 069/43 60 02
info@medico.de
www.medico.de

Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Friedrich-Ebert-Allee 40
53113 Bonn (1. Dienstsitz)
Stresemannstr. 94
10963 Berlin (2. Dienstsitz)
Tel.: 01888/535-0
Fax: 01888/535-3500
info@bmz.bund.de
www.bmz.de/de/service/infothek/bildung/index.html

MISEREOR e.V. – Bischöfliches Hilfswerk
Mozartstr. 9
52064 Aachen
Tel.: 0241/442-0
Fax: 0241/442-188
www.misereor.de/index.php?id=538

Mobile Bildung e.V.
c/o Süd-Nord-Kontor
Stresemannstr. 374
22761 Hamburg
Tel.: 040/89 60 79
Fax: 040/899 74 52
beratung@sued-nord-kontor.de

Nordelbisches Missionszentrum (NMZ)
Agathe-Lasch-Weg 16
22605 Hamburg
Tel.: 040/8 81 81-321
Fax: 040/8 81 81-310
v.schauer@nmz-mission.de
info@nmz-mission.de
www.nmz-mission.de

Ökumenische Regionalstelle des Kirchenkreises Lübeck
Elisabeth Hartmann-Runge
Bäckerstr. 3 – 5
23564 Lübeck
Tel.: 0451/7902 129
Fax: 0451/7902 169
ehartmannrunge.kk-luebeck@nordelbien.de
www.kirchenkreis-luebeck.de

Open School 21
(Werkstatt 3 – Bildungswerk)
Nernstweg 32 – 34
22765 Hamburg
Tel.: 040/39 80 76-90
Fax: 040/39 80 53-69
info@openschool21.de
www.werkstatt3-bildungswerk.de

PROBONO Schulpartnerschaften für Eine Welt e.V.
Grillparzerstraße 33
60320 Frankfurt am Main
Tel.: 0049/69 29 72 15-0
Fax: 0049/69 29 72 15-13
info@probono-oneworld.de
www.probono-oneworld.de

PTI (Pädagogisch-Theologisches Institut Nordelbien)
Dorothee-Sölle-Haus
Britta Hemshorn de Sanchez
Königstr. 54
22767 Hamburg
Tel.: 040/30 620-1323
Fax: 040/30 620-1317
britta.hemshorn@pti-hamburg.de
www.pti-hamburg.de

Schulen mit Südpartnerschaften
in Schleswig-Holstein
www.daara.de

Schul- und Bildungsstelle Globales Lernen
beim Diakonischen Werk Schleswig-Holstein
Kanalufer 48
24768 Rendsburg
Tel.: 04331/593-195
Fax: 04331/593-130
k.petersen@diakonie-sh.de

Servicestelle Kommunen in der
Einen Welt (SKEW)
Friedrich-Ebert-Allee 40
53113 Bonn
Tel.: 0228/44 60-1633
Fax: 0228/44 60-1601
info@service-eine-welt.de
www.service-eine-welt.de
Tel.: 0228/44 60-1600
www.partnerschaftsinitiative.de

terre des hommes Deutschland e.V.
Hilfe für Kinder in Not
Ruppenkampstraße 11a
49084 Osnabrück
Postfach 4126
49031 Osnabrück
Tel.: 0541/71 01 -0
Fax: 0541/70 72 33
info@tdh.de
www.tdh.de

UNICEF Deutschland
Höninger Weg 104
50969 Köln
Tel.: 0221/9 36 50-0
Fax: 0221/9 36 50-279
schulen@unicef.de
www.unicef.de/mediathek_liste.html?kat=264 (sowie 260)

VENRO (Verband Entwicklungspolitik
deutscher
Nichtregierungsorganisationen e.V.)
Dr. Werner-Schuster-Haus
Kaiserstr. 201
53113 Bonn
Tel.: 0228/94 67 7-0
Fax: 0228/94 67 7-99
sekretariat@venro.org
www.venro.org

Weltfriedensdienst e.V.
Hedemannstr.14
10969 Berlin
Tel.: 030/253 990-0
Fax: 030/251 18 87
info@wfd.de
www.wfd.de

Welthaus Bielefeld
August-Bebel-Str. 62
33602 Bielefeld
Tel.: 0521/9 86 48-0
Fax: 0521/6 37 89
info@welthaus.de
www.welthaus.de

Weltläden
info@weltlaeden-schleswig-holstein.de
www.weltlaeden-schleswig-holstein.de
s. auch Mobile Bildung e.V.

World University Service (WUS)
Informationsstelle Bildungsauftrag
Nord-Süd
Goebenstr. 35
65195 Wiesbaden
Tel.: 0611/44 66 48
Fax: 0611/44 64 89
info@wusgermany.de
www.wusgermany.de

www.eine-welt-info.de
www.eine-welt-netz.de
www.eine-welt-unterrichtsmaterialien.de
www.globales-lernen.de
www.nibis.de/nli1/ikb/partboerse.htm
www.learn-line.nrw.de/angebote/agenda21
www.transfer-21.de (Pfad: Materialien,
Werkstattmaterialien, Alle Materialien,
Nr. 54 Schulpartnerschaften)

Kommunen in Schleswig-Holstein, die
Kontakte zum oder eine Partnerschaft
mit dem Süden haben:

Altenholz (Sri Lanka)
Aukrug: Partnerschaftsverein
Aukrug-Sien e.V (Burkina Faso)
Bad Oldesloe (Sri Lanka)
Bargteheide (Sri Lanka)
Bordesholm (Sri Lanka)
Büdelndorf (Indien)
Eckernförde (Nordsumatra, Indonesien)
Eckernförde (Tansania)
Geesthacht (Indonesien)
Geesthacht:
„Verein Partnerschaft Afrika e .V“ (Mali)
Kiel (Sri Lanka)
Krempe (Sri Lanka)
Lübeck (Sri Lanka)
Neumünster (Indonesien)
Neustadt in Holstein
(Banda Aceh, Indonesien)
Pinneberg (Tansania)
Plön (Tunesien)
Quickborn (Sri Lanka)
Raisdorf (Thailand)
Schleswig (Indonesien)
Schönkirchen (Banda Aceh, Indonesien)
Trappenkamp (Indonesien)
Wedel (Tansania)

Impressum

Herausgeber: Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein, Mercatorstr. 3, 24106 Kiel | Diakonie, Diakonisches Werk Schleswig-Holstein, Landesverband der Inneren Mission e.V., Kanalufer 48, 24768 Rendsburg | **Ansprechpartnerin:** Dr. Frauke Hitzing, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume, Mercatorstr. 3, 24106 Kiel, Tel. 0431/988-2141, Fax: 0431/988-7239, frauke.hitzing@mllr.landsh.de
Text: Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein, in Kooperation mit dem Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein, dem Bündnis Entwicklungspolitischer Initiativen, dem Info-Zentrum Eine Welt Lübeck, artefact, dem Diakonischen Werk Schleswig-Holstein, dem Nordelbischen Missionszentrum sowie partnerschaftsaktiven Schulen (Ludwig-Erhard-Schule, Berufliche Schule-Wirtschaft, Kiel; Gymnasium am Mühlenberg Bad Schwartau; Kooperative Gesamtschule Elmshorn; Grund- und Hauptschule Heikendorf) | Wertvolle Anregungen gab Frau Dr. Gisela Führung | **Gestaltung:** Beate Hanhart-Jensen | **Fotos:** Ludwig-Erhard-Schule Kiel, Kooperative Gesamtschule Elmshorn, Gymnasium am Mühlenberg Bad Schwartau | Juni 2006 | Die Landesregierung im Internet: www.landesregierung.schleswig-holstein.de | Diese Broschüre wurde auf Recyclingpapier hergestellt | Diese Druckschrift wurde im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der schleswig-holsteinischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Personen, die Wahlwerbung oder Wahlhilfe betreiben, im Wahlkampf zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zu Gunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

